

haben. Gerade in dieser Hinsicht ist Menths Arbeit besonders wertvoll, wenn es auch andererseits in der Natur der Sache liegt, daß der Autor die von ihm oftmals neu in die Literatur eingeführten Bildhauer nicht komplett bearbeiten kann (bei dem Kitzinger Reiner Wirl sind z. B. wesentlich mehr Werke bekannt, als sie Menths in seiner Liste aufführt). Das aber macht dieses Buch trotzdem zu einem unverzichtbaren Werk für den der auf dem Feld der fränkischen Landeskunde sich bewegt.

- r.

Schraut, Elisabeth: **Stifterinnen und Künstlerinnen im mittelalterlichen Nürnberg.** Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg. Nürnberg 1987. Ausstellungskataloge des Stadtarchivs Nürnberg Nr. 1. 78 Seiten. DM 20,-.

Die Übernahme einer Wanderausstellung zum Thema "Frauen und Kunst im Mittelalter" hat das Stadtarchiv Nürnberg angeregt, das vorgegebene Konzept um den lokalgeschichtlichen Aspekt zu erweitern und damit entscheidend zu bereichern. Daß man bei diesem Thema gerade in Nürnberg fündig werden würde, dürfte unter Kennern wohl von Anfang an außer Zweifel gestanden haben. So konnte dann unter Einbeziehung zahlreicher Leihgaben nicht nur eine eigenständige Ausstellung, sondern auch das vorliegende hübsch illustrierte und angenehm gegliederte Katalogheft entstehen. Wie der Titel verrät, geht es sowohl um Künstlerinnen und Autorinnen, wie vor allem auch um das Wirken vermöglicher Stifterinnen. Zum Beispiel war es die in Nürnberger Frauenklöstern geübte Schreibkunst, der die Rezeption mystischer Texte im 15. Jht. Wesentliches verdankt. – 63 Exponate (Archivalien und Handschriften) belegen die hohe Bedeutung, die Frauen im reichsstädtischen Kulturleben zugemessen werden muß, in einer bisher noch nicht gezeigten und erläuterten Abrundung.

D. Schug

Hinweis:

Gábor Görgey: **Anatomie eines Abendmahls.**

Mit Übertragungen von Wolf Peter Schnetz, Maria Csollány, Zsuzsa Jörres und Peter Viebahn, herausgegeben von Wolf Peter Schnetz und Inge Meidinger-Geise, Umschlaggestaltung und Titelbild: Christian Manhart, Lyrik zur Zeit, Delp: München und Bad Windsheim 1987, 83 Seiten.

"Als Gábor Görgey Anfang der 70er Jahre das Stationen-Gedicht 'Anatomie eines Abendmahls' schrieb, zählte er bereits zu den führenden

Schriftstellern der jüngeren Generation in Ungarn. Auf dem Höhepunkt des Erfolgs erkrankte er an einem Krebsleiden, das als unheilbar diagnostiziert wurde. In der Auseinandersetzung mit der Krankheit und deren Bewältigung entstanden die ersten Notizen zu 'Anatomie eines Abendmahls', das die Stationen eines Kreuzwegs nach dem Lukas-Evangelium nachzeichnet. Als der Text 1976 veröffentlicht wurde, erhielt Gábor Görgey dafür in Ungarn den Robert-Graves-Preis für das beste Gedicht des Jahres von einer unabhängigen Fachjury". Mit diesem gekürzten Zitat aus der renommierten Literaturzeitschrift "Die Horen" (1985) ist vieles gesagt, was zu Gábor Görgey und speziell zum Titelgedicht des vorliegenden Lyrikbandes zu sagen wäre. Nachtragen sollte man noch: Gábor Görgey wurde 1929 in Budapest geboren, wo er ein Philosophiestudium absolvierte. Im vorliegenden Band finden sich außer dem titelgebenden Long-Poem viele Proben seines Könnens als Lyriker, kongenial übertragen zumeist von Wolf Peter Schnetz. Ein Band, mit dem sich jeder Lyrik-Interessierte auseinandersetzen sollte.

Christa Schmitt

Das Marienbild im Wandel von 1300–1800.

Maria-mater fidelium. Mutter der Gläubigen.

Herausgeber: Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer 1987. Konzeption und Redaktion Dr. Willy Schmitt-Lieb, Würzburg; Satz und Druck: Benedict Press, Münsterschwarzach, Vertrieb: Echter-Verlag, Würzburg; 800 Seiten Text. 353 ganzseitige Bilder von Madonnen-Abbildungen und Madonnen-Exponaten mit den jeweils dazugehörigen ikonographischen Würdigungen. Der dem Gesamtwerk zugrundeliegende verbindliche Text mit den 103 Illustrationen (meist Graphiken und Ölbildern) von der Hand des Künstlers und Kunsthistorikers Schmitt-Lieb.

Dem Textteil voraus steht ein Grußwort des Bundestagspräsidenten Dr. Philipp Jenninger, es folgen die Geleitworte zum Marianischen Mariologischen Weltkongreß in Kevelaer 1987, diese in der niederländischen, spanischen, französischen und englischen Sprache, diesen schließen sich an mariologisch und ikonographisch bemerkenswerte Beiträge der Theologen beider Kirchen, es folgt der Abschnitt mit den Ausführungen bedeutender Wissenschaftler aus ihrer philosophischen, kunsthistorischen, philologischen, musikalischen und religionsgeschichtlichen sowie heimatkundlichen Sicht.

Wer dieses Standardwerk in Händen hält, nimmt von einer bis dato noch nicht erstellten Synopse

der abendländischen Marienbildardarstellung der letzten 500 Jahre Kenntnis. Es präsentieren sich exzellente Werke der bildenden Kunst und die zu ihrer Interpretation beigebrachten Fachabhandlungen. Sie bilden in diesem Werk die Akzente und Höhepunkte eines Bekenntnisses, das wie ein roter Faden und ein harmonischer Grundton alle christlichen Konfessionen vereint. Mit seiner vorbildlichen Textierung und Illustration, durch die die jeweiligen Standorte der Bildwerke und ihre ursprüngliche Funktion als Andachtsbilder christlicher Gemeinschaften zur Geltung kommen, hat der Redakteur Schmitt-Lieb der morphologischen Entwicklung entsprochen und so das Thema auch universell unterstrichen. Religionshistorisch korrekt ist ebenso die besondere Hervorhebung des "Marien"-Landes Bayern mit seinen für die bildenden Künste der Mariendarstellung so begabten Stämme der Franken, Schwaben und Altbaiern. Die fruchtbare Kunstlandschaft "Bayern" wird hier geradezu als die Marien-Großmacht ausgewiesen, denn sie war die Brutstätte des Marienzeugnisses und viele Marienbilder gewannen so als Früchte bayerischer Missionierung ihre Gestalt.

Neben dieser religionsgeschichtlichen und kulturhistorischen Bedeutung, die unser Werk hat, darf ihm auch eine eminent politische Funktion noch zuerkannt werden. Deutlich kommen nicht nur innerkirchlich vorhandene dynamische Kräfte zum Ausdruck, sondern auch die über die Kirche, die Ökumene der Konfessionen hinaus wirksamen Impulse. Mit dem Phänomen der Mutter Gottes, einem Menschenbild, zu dem sich alle Christen bekennen, kommt ein Appell an die übrige Welt zum Ausdruck. Der ganzen Menschheit wird eine Berufung zuteil, eine Aufgabe vermittelt, die das menschlich-allzumenschliche Leben des Einzelnen über sein augenblickliches Dasein hinaus zu dem Ziel weist, das ihm der Schöpfer aller Dinge bestimmt hat.

Dr. Dr. Herbert Paulus, Ev. Theologe und Kunsthistoriker

Rainer Jooß: Kloster Komburg im Mittelalter.

Studien zur Verfassungs-, Besitz- und Sozialgeschichte einer fränkischen Benediktinerabtei. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen, 1987, ISBN 3-7995-7629-0, 192 SS. mit 33 Abb., darunter eine farbige und 4 vier farbige Karten, 17 x 24 cm, Leinen, DM 34,-.

Die Beschäftigung mit dem Mittelalter erlebt in unseren Tagen, so paradox das klingen mag, eine

erfreuliche "Renaissance". Dabei wird, entsprechend den neueren Forschungszielen, neben der Hof- und Staatsgeschichte, den historischen "Längsschnitten", auch immer häufiger im Rahmen von historischen "Querschnitten", das Kleinklima in einer Stadt, einem Dorf, oder eben auch in einem Kloster untersucht. Rainer Jooß' sorgfältig überarbeitetes und ansprechend ausgestattetes Werk über das Benediktinerkloster auf der Komburg zielt in diese Richtung. Der Autor verfolgt die Geschichte dieses Klosters, das 1078 durch die Grafen von Komburg als Benediktinerkloster gestiftet, aber zum Ende des 15. Jahrhunderts in ein weltliches Chorherrenstift umgewandelt und 1802 im Zuge der Säkularisation aufgehoben wurde, über acht Jahrhunderte und vermittelt einen lebendigen Eindruck von der immer noch anscheinlichen Kirchen- und Klosteranlage. In zehn Kapiteln handelt Rainer Jooß über "Komburg in der Geschichtsschreibung", untersucht z. B. das Verhältnis des Klosters zu seinen Stiftern und Wohltätern und interessiert sich besonders für Fragen der "Organisation und Verwaltung" und für "Die innere Verwaltung des Klosters", so zwei weitere Kapitelüberschriften. Abgerundet wird das Thema durch neun Exkurse zu Spezialfragen und ein Verzeichnis aller urkundlich belegbaren Äbte und Konventualen der Komburg. Ein ausführlich kommentierter, umfangreicher Abbildungsteil berücksichtigt die Ergebnisse der jüngsten bauhistorischen Untersuchungen. Dem Historischen Verein für Württembergisch Franken, dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall und dem Hohenlohe Zentralarchiv Neuenstein, die sich als Herausgeber zusammengeslossen und dieses Werk als Band 4 der Reihe "Forschungen aus Württembergisch Franken" veröffentlicht haben, kann zu diesem Entschluß nur gratuliert werden. Dankbar sei zum Schluß auch noch der günstige Verkaufspreis von DM 34,- angemerkt. - r.

Uta Hassler: Die Baupolitik des Kardinals Damian Hugo von Schönborn.

Landesplanung und profane Baumaßnahmen in den Jahren 1719 - 1743. Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1985, ISBN 3-8053-0836-1. 323 SS. mit 343 SW-Abb., DM 98,-.

Gegenwärtig wird in Franken und am Rhein in vielen Orten und auf vielfältige Weise des 300. Geburtstages des großen Barockbaumeisters Balthasar Neumann gedacht. War Neumann auch der Schöpfer so bedeutender Bauwerke wie z. B. der Würzburger Residenz, so war